



6

SANDRA SCOTT

ISABELLEs TAGEBUCH

ROMAN



blue panther books



BLUE PANTHER BOOKS TASCHENBUCH

BAND 2198

1. AUFLAGE: APRIL 2014

»EIN DREIER FÜR STEVE«

DIE INTERNET-STORY

MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SC2S6HJQR

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE ZUSATZGESCHICHTE ALS PDF.
REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE ODER
SCHICKEN SIE UNS DIE BEILIEGENDE
POSTKARTE AUSGEFÜLLT ZURÜCK!

VOLLSTÄNDIGE TASCHENBUCHAUSGABE

ORIGINALAUSGABE

© 2014 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG

ALL RIGHTS RESERVED

COVER: © KIUIKSON @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: WWW.HEUBACH-MEDIA.DE

GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY

ISBN 978-3-86277-409-8

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

25. SEPTEMBER

Es wird Zeit, meine Tagebucheinträge wieder aufzunehmen und aufzuschreiben, was in den letzten Tagen geschehen ist. Erst jetzt fühlte ich mich wieder in der Lage dazu.

Als ich Samstagnacht nach dem Gruppensex friedlich entschlummert war, war ich mir sicher, endlich so befriedigt zu sein, dass meine dauergeile, rotwunde Möse mal einige Zeit Ruhe geben würde. In gewisser Weise war das auch so, aber ganz anders, als ich es erwartet hatte.

Ich fühlte mich am Sonntag dermaßen müde und ausgelaugt, dass ich den gesamten Tag im Bett verbrachte. Marc brachte mir ein Frühstück ans Bett und versuchte, mich mit der Aussicht auf einen weiteren Thermenbesuch aus den Federn zu locken, doch ich stand während des gesamten Tages nur einziges Mal auf, um zur Toilette zu gehen. Danach fiel ich sofort wieder auf die Matratze und schlief wieder ein. Mehrmals sah Marc nach mir, aber ich drehte mich jedes Mal einfach auf die andere Seite. Ich wollte nichts als schlafen, schlafen, schlafen.

Als ich am nächsten Morgen erwachte, saß Marc, vollständig angezogen, neben mir auf dem Bett und strich mir zärtlich die Haare aus dem Gesicht.

»Guten Morgen, meine Süße. Wie geht es dir?«

Ich setzte mich auf, gähnte und dehnte mich ausgiebig. »Hervorragend«, antwortete ich, und das stimmte auch.

»Nicht mehr müde?«

Ich schüttelte den Kopf. »Ich bin fit.«

Er lächelte. »Das freut mich. Ich hatte mir Sorgen gemacht.«

»Wahrscheinlich war die ganze Vögelei einfach zu viel für mich«, scherzte ich. »Jetzt bin ich wieder ausgeruht, es kann weitergehen.«

Marc lachte. »Ich hoffe, du kannst dich diesmal bis zum Abend gedulden. Ich muss los.«

Ich gab ihm einen Abschiedskuss. »Aber lass mich nicht zu lange warten, sonst fang ich an, bei deinen Nachbarn zu klingeln.« Es sollte eigentlich ein Scherz sein, aber nach dem, was ich in den letzten Tagen so angestellt hatte, waren wir uns da wohl beide nicht so sicher. Ich bereute den Satz sofort. Marc lächelte leicht verspätet und erwiderte meinen Kuss. Dann verließ er die Wohnung.

Ich sprang aus dem Bett und machte mir zunächst einmal ein ausgiebiges Frühstück. Ich hatte gestern beinahe nichts gegessen und einen Bärenhunger. Also plünderte ich Kühl-schrank und Vorratsregale, trank drei Tassen Kaffee und genoss das wohlige, satte Gefühl in meinem Magen. Anschließend duschte ich lange und heiß und wusch mir den Schweiß von fast vierundzwanzig Stunden Dauerschlaf ab.

Gesättigt und geduscht fragte ich mich, was ich mit dem Tag anstellen sollte. Eine merkwürdige Unruhe hatte mich ergriffen, ein Tatendrang, der sich kaum bändigen ließ. Es war, als müsste ich die Bewegung des letzten Tages nachholen. Ich fühlte mich so lebendig, so voller Energie, dass ich nicht zu Hause bleiben und auf Marcs Rückkehr warten konnte. Und da war auch noch ein anderes, inzwischen vertrautes Gefühl: Ich war geil.

Fest entschlossen, meinen Gelüsten nicht nachzugeben,